

Evangelische Bildungsreise nach Siebenbürgen und Rumänien

[Norbert Rieser, 22.08.2025](#)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
 2. Antike Wurzeln und mittelalterliche Entwicklung
 3. Osmanische Herrschaft und die Dreiteilung Ungarns
 4. Religiöse Vielfalt und das Edikt von Torda (1568)
 5. Evangelische Geschichte in Siebenbürgen
 6. Exulanten und Transmigranten aus Österreich
 7. Kirchenburgen als Glaubens- und Kulturzeugnisse
 8. Rumänien in der Neuzeit
 9. Rumänien heute – ein Mosaik der Kulturen
 10. Vergleich: Evangelische Kirche in Österreich, Siebenbürgen und die Orthodoxie
 11. Theologische Vertiefung: Rationalität und Mystik
 12. Fazit: Evangelisches Erbe und europäische Identität
- Literaturhinweise

1. Einleitung

Die Reise nach Siebenbürgen führt uns in eine Region, die über Jahrhunderte zum **Schnittpunkt europäischer Zivilisationen** wurde. Germanische, romanische, slawische und ungarische Traditionen, römisch-katholische, orthodoxe und reformatorische Glaubensformen haben sich hier verflochten. Die Frage nach religiöser Identität lässt sich daher nur historisch und konfessionell differenziert beantworten.

2. Antike Wurzeln und mittelalterliche Entwicklung

- **Antike:** Die römische Provinz Dakien (ab 106 n. Chr.) prägte den Raum mit Verwaltung, Straßenbau und Militär. Nach Abzug der Römer im 3. Jh. blieben romanisierte Elemente zurück, die später zum Fundament der rumänischen Nation wurden.
 - **Mittelalter:** Das Königreich Ungarn kontrollierte die Region. Deutsche Siedler, die Siebenbürger Sachsen, etablierten ab dem 12. Jh. Städte, Handel und Kirchenwesen. Ihre kulturelle Leistung war die Errichtung einer urbanen, westlich orientierten Zivilisation inmitten einer Grenzregion.
-

3. Osmanische Herrschaft und die Dreiteilung Ungarns

Die **Schlacht von Mohács (1526)** brachte den Zusammenbruch des mittelalterlichen Ungarn. Das Land wurde dreigeteilt:

- **Habsburgisches Westungarn,**
- **Osmanisches Zentralungarn,**
- **Autonomes Fürstentum Siebenbürgen.**

Gerade die Sonderstellung Siebenbürgens eröffnete einen Raum, in dem religiöse Vielfalt toleriert wurde – allerdings aus politischem Kalkül, um innere Stabilität zu sichern.

4. Religiöse Vielfalt und das Edikt von Torda (1568)

Toleranzedikt des 1568 vom siebenbürgischen Landtag unter König Johann Sigismund erlassen wurde: Der Landtag von Torda beschloss: „Der Glaube ist eine Gabe Gottes – niemand soll gezwungen werden.“

- **Anerkannte Religionen:** katholisch, lutherisch, reformiert, unitarisch.
- **Orthodoxie:** lediglich geduldet, da die rumänische Bevölkerung politisch kaum repräsentiert war.

Dieses Edikt markiert einen **epochalen Fortschritt**: Es war das erste Gesetz in Europa, das **Glaubensfreiheit** institutionell absicherte – wenn auch unvollständig.

5. Evangelische Geschichte in Siebenbürgen

Die Siebenbürger Sachsen übernahmen früh die lutherische Reformation. Ihre Kirche verband **Glauben, Bildung und Selbstverwaltung**. Kirchenburgen wurden Zentren des Lebens, Orte der Predigt und der Verteidigung. Der evangelische Glaube war somit nicht nur Theologie, sondern auch **Überlebensstrategie in Bedrohungslagen**.

6. Exulanten und Transmigranten aus Österreich

- **Exulanten (17.–18. Jh.):** Flucht vor der Gegenreformation, besonders bekannt die Salzburger Protestanten (1731/32). Sie fanden Aufnahme in Preußen, Sachsen und der Schweiz.
- **Transmigranten (18. Jh.):** Unter Maria Theresia wurden evangelische Familien aus dem Salzkammergut, der Steiermark und Kärnten nach Siebenbürgen zwangsumgesiedelt. Dort gründeten sie Gemeinden wie Neppendorf, Großau und Großpold.

Beide Gruppen stehen exemplarisch für die **Verknüpfung österreichischer und siebenbürgischer Kirchengeschichte**.

Tabelle 1: Exulanten und Transmigranten

Diese Tabelle zeigt die wesentlichen Unterschiede zwischen den evangelischen **Exulanten** des 17. Jahrhunderts und den **Transmigranten** des 18. Jahrhunderts. Die Exulanten flohen vor religiöser Verfolgung, während die Transmigranten staatlich organisiert umgesiedelt wurden.

Merkmal	Exulanten (17. Jh.)	Transmigranten (18. Jh.)
Zeitraum	ca. 1620–1740	ca. 1720–1760
Herkunft	Salzburg, Tirol, Oberösterreich	Salzkammergut, Steiermark, Kärnten
Grund	Religiöse Verfolgung durch Gegenreformation	Staatlich verordnete Umsiedlung
Zielgebiete	Sachsen, Brandenburg, Schweiz	Siebenbürgen (z. B. Neppendorf, Großau, Großpold)
Status	Flüchtlinge ohne staatlichen Schutz	Umsiedler unter staatlicher Organisation
Nachwirkung	Bildung evangelischer Gemeinden in Deutschland und der Schweiz	Stärkung der evangelischen Gemeinden in Rumänien

Kommentar:

Die Exulanten stehen für das Leid und die Vertreibung vieler evangelischer Christen während der Gegenreformation.

Die Transmigranten hingegen wurden nicht vertrieben, sondern als Teil einer staatlichen Strategie nach Siebenbürgen gebracht, wo sie ihren Glauben offen leben konnten.

Tabelle 2: Konfessionelle Vielfalt in Siebenbürgen

Diese Tabelle macht deutlich, wie bunt die religiöse Landschaft Siebenbürgens war und ist. Jede Konfession prägte das Gebiet auf ihre eigene Weise.

Konfession	Trägerbevölkerung	Besonderheiten
Orthodox	Rumänen	Mehrheitskirche, stark traditionsgebunden
Katholisch	Ungarn, Szekler	Schwerpunkt in Westsiebenbürgen
Reformiert	Ungarn	Calvinistisch, bildungsorientiert
Evangelisch A.B.	Sachsen, deutsche Siedler	Lutherisch, bekannt für Kirchenburgen
Unitarisch	Ungarn, Szekler	Antitrinitarisch, ethisch geprägt

Kommentar:

Diese Vielfalt war ein Schlüssel zur historischen Entwicklung der Region. Besonders bemerkenswert ist, dass die **Unitarier** als einzige antitrinitarische Konfession in Europa staatlich anerkannt wurden – ein Ausdruck der frühen Toleranzpolitik Siebenbürgens.

Tabelle 3: Zeitleiste der Geschichte

Diese Übersicht ordnet die wichtigsten historischen Eckpunkte in einen zeitlichen Rahmen und macht die Entwicklung leicht nachvollziehbar.

Epoche	Ereignis
Antike	Römer erobern Dakien
Mittelalter	Ansiedlung der Siebenbürger Sachsen ab 12. Jh.
1526	Schlacht von Mohács – Osmanische Vorherrschaft in Ungarn
1568	Edikt von Torda – Einführung der Glaubensfreiheit
17. Jh.	Exulantenflucht aus Österreich
18. Jh.	Ansiedlung der Transmigranten in Siebenbürgen
1918	Siebenbürgen wird Teil Rumäniens
1989	Revolution – Sturz Ceaușescus
2007	EU-Beitritt Rumäniens

Kommentar:

Die Zeitleiste verdeutlicht die politischen und religiösen Umbrüche der Region. Besonders prägend waren die Glaubensfreiheit des 16. Jahrhunderts und die Revolution von 1989, die den Weg in die Demokratie eröffnete.

7. Kirchenburgen als Glaubens- und Kulturzeugnisse

Die **Wehrkirchen** sind ein einzigartiges europäisches Phänomen. Sie vereinen liturgische Funktion mit militärischer Architektur. Sie dokumentieren, dass der evangelische Glaube nicht abstrakt, sondern **in konkreten Schutzbauten verankert** war – Ausdruck einer Kultur der Wehrhaftigkeit und Selbstverwaltung.

8. Rumänien in der Neuzeit

- **Habsburgerzeit (1690–1867):** Katholische Dominanz, Protestanten unter Druck.
- **1918:** Anschluss Siebenbürgens an Rumänien, evangelische Gemeinden verlieren an Gewicht.
- **Kommunismus (1947–1989):** Strenge Überwachung, atheistische Staatsideologie.
- **1989:** Revolution in Temeswar, Ende der Diktatur.
- **2007:** EU-Beitritt, Minderheitenschutz auf europäischer Ebene.

9. Rumänien heute – ein Mosaik der Kulturen

Rumänien ist mehrheitlich **orthodox geprägt (ca. 80 %)**. Daneben bestehen katholische, reformierte, unitarische und evangelische Minderheiten. Dieses Nebeneinander ist ein Erbe der Geschichte und macht das Land zu einem Spiegel europäischer Vielfalt.

10. Vergleich: Evangelische Kirche in Österreich, Siebenbürgen und die Orthodoxie

Tabelle 4: Struktureller Vergleich

Merkmal	Evangelische Kirche Österreich	Evangelische Kirche Siebenbürgen	Orthodoxe Kirche Rumäniens
Ursprung	Reformation 16. Jh., Unterdrückung nach 1620	Reformation der Sachsen, 16. Jh.	Byzantinische Mission (9. Jh.)
Rechtlicher Status	Verbot bis 1781, Gleichstellung ab 1861	Toleranz durch Edikt von Torda Siebenbürgischer Landtag (1568)	Staatsnah, identitätsstiftend
Kirchenbau	Heimliche Bethäuser, ab 1781 legal	Wehrkirchen, multifunktional	Dorfkirchen und Kathedralen
19. Jh.	Protestantenpatent, Gleichstellung	Minderheit im Nationalstaat	Orthodoxie als nationale Leitkultur
20. Jh.	3,5 % Minderheit, pluralistische Gesellschaft	Starke Auswanderung, kleine Diaspora	Verfolgt im Kommunismus, nach 1989 dominierend
Theologie	Rationalistisch, auf Schrift und Vernunft gegründet	Lutherisch-traditionsbewusst, kulturgeprägt	Mystisch-liturgisch, weniger rationalistisch

11. Theologische Vertiefung: Rationalität und Mystik

Die Unterschiede der Konfessionen zeigen sich besonders im Verhältnis von **Vernunft und Mystik**:

- **Evangelisch in Österreich:** Nach Aufklärung und Kantianismus prägt ein rationaler Zugang den Glauben. Schrift, Predigt und Bildung stehen im Vordergrund.
- **Evangelisch in Siebenbürgen:** Stärker traditionsbewusst, von kultureller Identität getragen. Predigt und Gemeindestruktur sind zentral, jedoch weniger von Aufklärung durchdrungen.
- **Orthodoxie Rumäniens:** Religion wird vor allem durch Liturgie, Ikonen, Fasten und Mystik erlebt. Sie ist identitätsstiftend für das Volk, weniger durch theologische Reflexion als durch **Sakramentalität und Kontinuität** geprägt.
-

Tabelle 5: Theologische Profile

Dimension	Österreich (ev.)	Siebenbürgen (ev.)	Rumänien (orthodox)
Schwerpunkt	Vernunft, Schrift, Aufklärung	Tradition, Predigt, Gemeinde	Liturgie, Mystik, Identität
Verständnis Kirche	Minderheit, rechtlich geschützt	Kultur- und Glaubensgemeinschaft	Nationalkirche, Mehrheitsreligion
Gottesbild	Persönlich, biblisch vermittelt	Lutherisch-reformatorisch	Transzendent, mystisch, geheimnisvoll
Frömmigkeit	Rational, individualisiert	Gemeinschaftsbezogen	Ritualorientiert, volksthumlich

12. Fazit: Evangelisches Erbe und europäische Identität

Die Gegenüberstellung zeigt drei Wege:

1. **Österreich:** Evangelischer Glaube entwickelte sich aus Unterdrückung hin zu rationaler, aufgeklärter Religion.
2. **Siebenbürgen:** Evangelische Kirche verband Wehrhaftigkeit, Kultur und Traditionsbewusstsein, blieb aber Minderheit.
3. **Rumänische Orthodoxie:** Religion als tragendes Fundament der nationalen Identität – mystisch, rituell, volkstümlich.

Diese drei Wege machen deutlich: Europa lebt aus der **Spannung von Vernunft und Mystik, Aufklärung und Tradition, Minderheit und Mehrheitskirche**.

In dieser Vielfalt liegt eine Ressource für die Zukunft, wenn es gelingt, aus Differenz gegenseitige Verständigung zu entwickeln.

Literaturhinweise

- George H. Williams: *The Radical Reformation*
- Austria Forum, [Fürstentum Siebenbürgen](#) abgerufen 03.09.2025
- Mihály Balázs: *Ferenc Dávid und der Antitrinitarismus*
- Mária Pap: *Evangelisch in Siebenbürgen*
- Horst Schreiber: *Exulanten – Protestanten auf der Flucht*
- Ulrich Körtner: *Gott denken*
- Hans-Martin Gutmann: *Aufklärung als Religion*
- Ovidiu Ghitta: *Die Orthodoxe Kirche Rumäniens – Tradition und Moderne*
- Christian Wulff (Hg.): *Glaube in der Diktatur*
- Renate Bauinger: Hinweise zu den Transmigranten, abgerufen 03.09.2025
- [ÖAW-Datenbank: Transmigration nach Siebenbürgen](#)
- Eurobarometer 2020: Religiosität in der EU